FRIEDRICH DER GROSSE
KUNST
KÖNIG
AUFKLÄRUNG

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

GENERALDIRECTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin, den 15.3.2012
PRESSEMITTEILUNG

Kulturforum
Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin
Matthäikirchplatz 8, 10785 Berlin-Tiergarten
Ort: Ausstellungsraum des Kupferstichkabinetts
Eingang: Zentrale Eingangshalle der Staatlichen Museen zu Berlin

Am Rande der Vernunft. Bilderzyklen der Aufklärungszeit

Eine Sonderausstellung des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin, vom 16. März bis zum 29. Juli 2012, im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Kunst - König - Aufklärung" der Stiftung Preußischer Kulturbesitz aus Anlass des 300. Geburtstags Friedrichs des Großen am 24. Januar 2012.
Öffnungszeiten der Ausstellung: Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Eröffnung am Donnerstag, den 15. März 2012, 19 Uhr

Zur Eröffnung sprechen

Christina Haak
Stellvertretende Generaldirektorin der Staatlichen Museen zu Berlin

Heinrich Schulze Altcappenberg
Direktor des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin

Dagmar Korbacher
Referentin für italienische und französische Kunst vor 1800 am Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin, Kuratorin der Ausstellung

Am Rande der Vernunft. Bilderzyklen der Aufklärungszeit

Eine Ausstellung des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin, vom 16. März bis zum 29. Juli 2012

In dieser Ausstellung entfaltet sich wie ein Feuerwerk der ganze Bilderkosmos dessen, wovon die Aufklärung den Menschen zu befreien versuchte, was aber trotzdem weiter munter Blüten trieb und sich als eigenständiges Genre am Rande der Kunst entwickelte. Natur, Architektur und der Mensch zeigen in diesen Bildern ihre phantasievoll-kapriziösen, wie auch ihre dunklen, irrationalen Seiten und beeindrucken als Thema teils umfangreicher druckgraphischer Serien durch Fülle und Variation. Neben der überbordenden Phantasie des Künstlers, die sich in diesen Werken niederschlägt, verleiht ihnen gerade die Virtuosität im Umgang mit dem Medium Druckgraphik einen besonderen ästhetischen Reiz.

Die Ausstellung bringt teilweise erstmals Schätze dieser Gattung aus den reichen Beständen des Kupferstichkabinetts ans Licht und lädt ein, den künstlerischen Reichtum der Bilderwelt am Rande der Vernunft in dieser Epoche an der Schwelle zur Moderne zu entdecken.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung zeigt rund 130 Werke aus 14 druckgraphischen Serien. Diese stammen von herausragenden Künstlern des 18. Jahrhunderts, wie
Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770)
Antonio Canal, gen. Canaletto (1697-1768)
Giovanni Battista Piranesi (1720-1778)
Jean-Honoré Fragonard (1732-1806)
Francisco de Goya (1746-1828).

Ihre Bilderzyklen loten den Bereich zwischen den Polen des hellen, spielerisch-rokokohaften und des düsteren, beklemmenden Randes der Vernunft aus. Sie führen den Betrachter und die Betrachterin vom heitervergnüglichen Spiel der Fêtes Galantes über das Bizarre bis hin zum Bedrohlichen und lassen die Grenzen zwischen Hell und Dunkel, Spiel und Ernst verschwimmen.

Jenseits der intellektuellen, sozialkritischen und emanzipatorischen Bestrebungen blüht das gesamte 18. Jahrhundert hindurch die kreative, vielfältige und phantastische Bilderwelt des *Capriccio*. Diese plötzlich und launenhaft wie eine Ziege (*capra*) der künstlerischen Phantasie entsprungenen Einfälle oder im Kopf (*capo*) krauß (*riccio*) sprießenden Gedanken, scheinen dem seit der Antike gültigen Ideal der Kunst des *delectare et docere*, des Erfreuens und Belehrens, sowie jedem künstlerischen Ordnungsprinzip zu trotzen und sind darauf angelegt, beim Betrachter auch Irritation, ja sogar Unbehagen und Schrecken hervorzurufen. Versatzstücke von Mythos und Realität, von Antike und Gegenwart, von Arkadien und *Commedia dell´Arte*, von Ornament und Verfall fügen sich kaleidoskopartig zu spielerisch pittoresken und zu beklemmend verdichteten Bildern. Hier entfaltet sich wie ein Feuerwerk der ganze Bilderkosmos dessen, wovon die Aufklärung den Menschen zu befreien versuchte, was aber trotzdem weiter munter Blüten trieb und sich als eigenständiges Genre am Rande der Kunst entwickelte. Natur, Architektur und der Mensch zeigen in diesen Bildern ihre phantasievoll-launischen, wie auch ihre dunklen, irrationalen Seiten und beeindrucken als Thema teils umfangreicher druckgraphischer Serien durch Fülle und Variation.

So sind es gerade solche Bilderfolgen, die kapriziöse Variationen über ein Thema ermöglichen oder gar erst anregen. Umgekehrt sind auch diese Serien als solche *capriccio*-haft, da die Ansammlung der Motive auf den ersten Blick zuweilen disparat wirkt und ihre Zusammenstellung als Bilderzyklus eigentlich einer Anordnung nach logischen Gesichtspunkten zuwiderläuft. Nur vereinzelt werden in Titelblättern oder Publikumsansprachen Hinweise auf Ordnungs- oder Deutungsmöglichkeiten gegeben. So entziehen sich die meisten dieser Bilderfolgen ihrer letztendlichen erschöpfenden Deutung und einer Festlegung in bestimmte Kategorien.

Während Claude Gillot (1673–1722), der Lehrer von Antoine Watteau, uns die okkulte Schattenwelt der Magie und das rätselhafte Geschehen eines Hexensabbats zeigt, thematisiert Jean-Honoré Fragonard (1732–1806) in seinen *Bacchanales* (1763) die antikisch angehauchte Welt der Satyrn und Nymphen und verleiht ihr durch seine mit virtuoser Leichtigkeit geführte Radiernadel den Anschein von heiterem Unernst.
In den Serien der *Capricci* (um 1740) und der *Scherzi di Fantasia* (um 1740/50) von Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770) werden die Szenen in extremer Handlungsarmut durch optische Brechungen, Überschneidungen und bloße Andeutungen verunklärt. Die Unterschiede zwischen

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Mensch und Naturwesen, Gesicht und Maske, zwischen Vorne und Hinten, Vergangenheit und Gegenwart verwischen. So überschreitet die Kunst hier den Rand der Vernunft, indem sie Irreales sichtbar macht, zuspitzt und verklärt, Reales dagegen extrem verdichtet und verschiebt. Venezianische Künstler beginnen damit, dieses Spiel der Verunklärung des Verhältnisses von Phantasie und Wirklichkeit auch auf die Kunst der Landschaftsdarstellung auszuweiten. So bildet Giovanni Antonio Canal, gen. Canaletto (1697–1768) sowohl tatsächlich existierende als auch erfundene Orte in der venezianischen Lagune vollkommen gleichwertig in seinen Veduten (1744) ab. Auch der Blick in die römische Vergangenheit bot Künstlern reiche Inspiration zu eigenen Einfällen. Giovanni Battista Piranesi (1720–1778) zeigt ein pittoreskes, ruinöses, sentimental-atmosphärisches Bild von den Überresten der Antike, das arkadisch-melancholische Züge trägt. In seinen Architekturphantasien der *Carceri* (im zweiten Zustand von etwa 1761) führt Piranesi dies weiter zu einer düster-beklemmenden Stimmung. Die Ausführung dieser Blätter, bei der Piranesi offenbar die gesamte Bandbreite der Werkzeuge und der Radiertechnik austestete, ist von besonderer Kühnheit und Spontaneität, die in kaum einem anderen Werk dieser Zeit zu finden ist. Architektonische Irritation und Unmöglichkeit verweisen über das virtuose graphische Spiel der Linien und Flächen, der Räume und Perspektiven hinaus auf reale Schrecken von Kerker, Folter und Qual.
Francisco de Goyas (1746–1828) Serie der *Caprichos* (zuerst publiziert 1799) ist ebenfalls von einem gewagten Umgang mit dem graphischen Medium gekennzeichnet, der in einer psychologisch aufgeladenen Balance zwischen Hell und Dunkel, zwischen Tönung und Linie seinen eindringlichen Ausdruck findet. Die *Caprichos* stellen eine bewusst ambivalent gehaltene Visualisierung menschlicher Schwäche und Irrationalität dar, indem sie in achtzig Einzelblättern zwar zentrale Themen der Aufklärung aufgreifen, doch zugleich wieder konterkarieren, Verstrickungen und Diskrepanzen aufzeigen und Irreales real erscheinen lassen. Das berühmteste Blatt der *Caprichos* „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ (*El sueño de la razón produce monstruos*) wurde zum Emblem dieser düsteren Kehrseite der lichten Welt der Vernunft und der Aufklärung.
Der Gegensatz zwischen *lumiéres* (Licht) und *tenèbres* (Schatten), zwischen Schwarz und Weiß, der die Epoche der Aufklärung in ihrer Bildlichkeit prägt, ist zugleich auch ein Gegensatz, der wesensbestimmend ist für das Medium der Druckgraphik. Durch die technische Verfeinerung verschiedener druckgraphischer Techniken im Wettstreit mit anderen Künsten wurden die Blätter und Serien der großen Künstler in dieser Zeit zum geschätzten Sammlerobjekt. Den Bilderzyklen ist somit neben der überbordenden Erfindungskraft und Phantasie des Künstlers, die sich in ihnen niederschlägt, auch die besondere Meisterschaft, ja Virtuosität im Umgang mit dem Medium der Druckgraphik zu eigen. Dem ästhetischen Reiz dieser so verschiedenartigen, variantenreichen Blätter kann sich der Betrachter kaum entziehen. Die Ausstellung bringt teilweise erstmals Schätze dieser Gattung aus den reichen eigenen Beständen des Kupferstichkabinetts ans Licht und lädt dazu ein, den künstlerischen Reichtum der Bilderwelt am Rande der Vernunft in dieser Epoche an der Schwelle zur Moderne zu entdecken.

Text: Dr. Dagmar Korbacher